



Gustav Heinrich EBERLEIN

Spiekershausen bei Münden 14.7.1847 - 6.2.1926 Berlin

von Ute Hoffmann MA und [Prof. Rolf Grimm](#)

Gustav Eberlein wurde am 14. Juli 1847 in [Spiekershausen](#), einem kleinen Dorf bei Hannoversch Münden geboren.

Nach einer Goldschmiedelehre in Münden studiert er drei Jahre an der [Nürnberger Kunstschule](#). 1869 geht er nach Berlin. Nachhaltigen Einfluß auf sein Schaffen haben die Werke von [Reinhold Begas](#) und - bedingt durch



Spiekershausen an der Fulda um 1855

Ölgemälde von Wilhelm v. Canngießer. Unter dem Punkt Eberleins Geburtshaus.



zahlreiche Italienaufenthalte - die Kunst der Antike und die von [Michelangelo](#). Die Werke der ersten Periode (1870 - 1892) seines Schaffens sind hiervon stark geprägt. Es überwiegen Figuren und Figurengruppen des antikisierenden Genres neben Porträtbüsten, Grabmälern, Fontänen und Bauplastiken. Mit dem 1886 mit der Goldenen Medaille ausgezeichneten "[Dornauszieher](#)" gelingt ihm der Durchbruch. 1887 wird er Mitglied der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin. Ein Resümee über sein bisheriges Schaffen veröffentlicht er 1893 in dem Bildband "Aus eines Bildners Seelenleben". Den Höhepunkt seiner Karriere erlebt der Künstler in den Jahren von 1893 - Eberlein wird Professor - bis 1900. Er tritt mit vielen prämierten, zumeist auch ausgeführten

großen Kaiser- und Reiterdenkmälern auf. Die dritte Periode (1900 - 1904) ist vor allem durch die Auseinandersetzung mit christlichen Themen in einer realistischen, schockierenden Offenheit geprägt, angelehnt an formale Vorbilder bei [Rodin](#) und [Meunier](#). Eberlein veröffentlicht kunsttheoretische und kunstkritische Schriften. Sein [Friedensaufruf für die Abrüstung](#) (1898) und sein Eintreten gegen die Sittlichkeitsparagrafen der [Lex Heinze](#) (1900/02)* zeigen ihn als politisch engagierten Künstler. Das [Goethe-Denkmal in Rom](#) (1902/04) markiert den Schlußpunkt in seiner "deutschen" Karriere.

In seiner letzten Schaffensperiode verläßt er als Botschafter des Kaisers in Sachen deutscher Kunst Deutschland und exportiert "große" Denkmalsideen nach Nord- und Südamerika, wo er sich zwischen 1908 und 1913 aufhält. Im und nach dem Ersten Weltkrieg entstehen monumentale Reliefs als Antikenrezeptionen, er modelliert Porträts von Marx und Lassalle in der Art der vorher von ihm geschaffenen Kaiserporträts. Sein Vermögen hat er durch die Inflation verloren, seine Kunst findet keinen Käufer mehr. Er stirbt "verzweifelt" im Alter von 79 Jahren am 6. Februar 1926 in Berlin.

"Gleichwohl ob Bildhauer, Maler, Musiker, Schriftsteller oder Architekt, meine Sehnsucht umfaßte alle Künste", schrieb Eberlein. Und so hat der Künstler ein unglaublich [vielfältiges Oeuvre](#) - bestehend aus etwa 600 Bildwerken und 300 Gemälden sowie zahlreichen Geschichten und Schriften - hinterlassen. Die in Hannoversch Münden gegründete [Gustav-Eberlein-Forschung e.V.](#) bemüht sich seit 1982 intensiv um die [Restaurierung beschädigter Objekte](#) und um die [Erhaltung](#) des umfangreichen Lebenswerkes von Gustav Eberlein.

grimm 13.06.2013 © spontan 01.10.1999

*[Neuste Mitteilungen](#) vom 21. April 1893 und vgl. hierzu die sogenannte Kotze-Affäre von 1890 - 1896 über die "Moral" im wilhelminischen Deutschland ([spiegel-online](#); [wikipedia](#); v. Treskow; [tagesspiegel](#), [zeit-online](#)), dazu.